4/2017

NABU
Rheinland-Pfalz

- Bio-Zertifizierung beim NABU Landau
- Runder Geburtstag beim NABU Rhein-Selz
- Spenden für Natur und Umwelt
- Lebensader Oberrhein ausgezeichnet
- Naturvielfalt von nass bis trocken
- NAJU

NATURSCHUTZ in Rheinland-Pfalz

Sabine Heilmann

Liebe Mitglieder und Freunde des NABU Rheinland-Pfalz,
ich bin Kerstin Schnücker, seit Mitte Oktober das neue Gesicht in der Landesgeschäftsstelle in Mainz. Hier werde ich für ein Jahr Laura Kettering als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Verbandsentwicklung vertreten. Somit bin ich zukünftig verantwortlich für Pressearbeit, Homepage und die Mitgliederzeitung. Weiterhin möchte ich Sie in Ihrem ehrenamtlichen Engagement unter anderem durch das Angebot von Seminaren und Workshops unterstützen. Zum NABU bin ich bereits zu Beginn meines Umweltwissenschaften-Studiums in Landau durch die NABU-Hochschulgruppe gekommen. Im letzten Jahr war ich dann als Elternzeitvertretung in der NABU-Regionalstelle Süd tätig.
Sie erreichen mich per E-Mail unter Kerstin.Schnuecker@NABU-RLP.de oder telefonisch unter 06131/140 39-24.

Ich freue mich, von Ihnen zu hören oder Sie bei den kommenden Veranstaltungen des Landesverbandes kennenzulernen!

Naturschutzmacher seit 40 Jahren: Runder Geburtstag beim NABU Rhein-Selz

Alles begann mit einem Irrtum: Als im Oktober 1977 in der Zeitung zu lesen war, dass in Oppenheim ein Vogelschutzverein gegründet werden sollte, trafen sich mehrere am Naturschutz interessierte Menschen – nur um zu erfahren, dass eigentlich ein VogelZUCHTverein das Ziel gewesen sei. Doch da man sich nun schon einmal zusammengefunden hatte, beschloss man auf dieser Basis weiterzumachen. Schon einen Monat später wurde eine Ortsgruppe des Deutschen Bundes für Vogelschutz gegründet, Vorläufer des späteren NABU Oppenheim und Umgebung bzw. seit 2015 als NABU Rhein-Selz

Vesper, endlich Mittagessen
Paul Britz

bekannt. Die Mitglieder setzten sich von Anfang an für die Natur vor der Haustür ein – und das in diesem Jahr seit 40 Jahren. Die Überzeugung, dass erfolgreiche Naturschutzarbeit vor allem im Erhalt von Lebensräumen begründet ist, hat das Aufgabenspektrum der ersten Jahre bis heute entscheidend geprägt. Die Vorbereitungen zur Ausweisung mehrerer Naturschutzgebiete in der Rheinaue haben NABU-Aktive tatkräftig mit Vogelerfassungen unterstützt.
Zum Erhalt der Natur muss man auch anpacken. So ist der NABU Rhein-Selz in der Landschaftspflege aktiv. Auf eigenen und gepachteten Flächen werden schon seit Ende der 1990er Jahre jedes Jahr im Spätsommer die Wiesen gemäht, um Verbuschung zurückzudrängen und den Lebensraum der botanischen Besonderheiten zu erhalten. Ein sehr schöner Erfolg unserer langjährigen Pflege ist der wachsende Bestand der seltenen Wiesen-Schwertlilie (*Iris spuria*) am Oppenheimer Flugplatz.
Das Gebiet rund um Nierstein ist das „Mutterland des Steinkauzschutzes" in Rheinland-Pfalz. Hier wurde die Idee entwickelt, mit künstlichen Niströhren dem allgemeinen Wohnungsmangel der kleinen Eulen abzuhelfen. Der Erfolg spricht für sich: Während die Steinkauzpopulation 1985 in unserem Gebiet nur noch bei fünf Brutpaaren lag, gibt es dort heute wieder etwa 30!
Noch bis vor wenigen Jahrzehnten war das Unterfeld zwischen Oppenheim und Guntersblum dank zahlreicher Kleingewässer ein Eldorado für Frösche, Kröten und Molche. Durch Trockenlegung der Auen für Landwirtschaft, Siedlungs- und Straßenbau verschwanden viele dieser natürlichen Kleingewässer und die Amphibienbestände gingen stark zurück. NABU-Aktive setzen sich seit vielen Jahren intensiv dafür ein, dass vorhandene Teiche instandgesetzt werden und neue entstehen können. Seitdem ist eine erfreuliche Vermehrung bei seltenen Arten wie Kammmolch und Knoblauchkröte zu beobachten.

Steinkauzküken
Martin Krohne

Viele Menschen konnten auf den Exkursionen wieder für die Natur begeistert werden und mancher packte danach mit an und wurde selbst Naturschutzmacher. Nicht zu kurz bei all der Arbeit kommt auch der gesellige Spaß, sei es beim gemeinsamen Mittagessen nach der Feldarbeit oder bei gemeinsamen Ausflügen nach Fehmarn, Texel, in die Extremadura oder in die Lausitz.
Neben vielen kleinen und größeren Erfolgen gibt es auch immer wieder Rückschläge, die es zu verkraften gilt. Doch 40 Jahre Naturschutzarbeit zeugen von unserer Stärke und Beständigkeit. Und darauf sind wir stolz.

Barbara Geiger
Vorsitzende NABU Rhein-Selz

Iris spuria
Paul Britz

Bio-Zertifizierung NABU Landau: Aus sehr gut wird ausgezeichnet

Sabine Heilmann

Der NABU Landau wird dieses Jahr 45 Jahre alt. Seinen Sitz hat er im NABU-Naturschutzzentrum Hirtenhaus, welches der Verein 1992 übernommen und renoviert hat. Neben einem umfassenden Umweltbildungsangebot hat die Gruppe ihren Schwerpunkt in der Biotopflächenpflege. Herzstück stellen die ca. 3,5 Hektar Streuobstwiesen dar, die mit tatkräftigem Einsatz vieler ehrenamtlichen Helfer und FÖJler bewirtschaftet werden.

Das besondere Highlight ist die alljährliche Apfelernte. Über das Erlebnis bei frischer Luft und Sonnenschein rotbackige Äpfel zu pflücken und dabei auch noch Gutes zu tun, lassen sich immer wieder Menschen für den praktischen Naturschutz begeistern. Aus den Früchten der Arbeit wird jedes Jahr der leckere Streuobstwiesen-Apfelsaft gekeltert. Dieser ist so beliebt, dass die Vorräte kaum bis zur nächsten Ernte reichen. „Unsere aktiven Mitglieder wissen, welch wertvollen Beitrag zum Schutz der Artenvielfalt wir durch die Pflege und den Schutz unserer Streuobstwiesen leisten“, so Sabine Heilmann, Geschäftsführerin des NABU Landau.

Trotzdem möchte die Gruppe ihren Saft jetzt mit dem Bio-Siegel auszeichnen lassen: „Wir möchten als Naturschutzverein ein Zeichen für ökologische Lebensmittelerzeugung setzen. Unser Apfelsaft zeigt, dass hochwertige Produkte auch ohne Spritzmitteleinsatz möglich sind.“

Weiterhin besteht die Chance, über das Bio-Siegel Menschen zu erreichen, die sich bewusst ernähren, bisher aber noch wenig mit dem aktiven Naturschutz in Berührung gekommen sind. Diese können so auf das Engagement ihrer NABU-Gruppe vor Ort aufmerksam gemacht werden.

Zurzeit befindet sich die Gruppe mit ihrem Saft noch in der Zertifizierungsphase. Der Aufwand hierfür ist mit einer Dokumentation der Flächen und den durchgeführten Pflegemaßnahmen sowie einem Kontrolltermin pro Jahr überschaubar. „Wenn auch diese bürokratische Hürde genommen ist, ist endlich für jeden sichtbar, dass das Konzept von Schutz durch Nutzung auf unseren Streuobstwiesen aufgeht“, freut sich Sabine Heilmann.

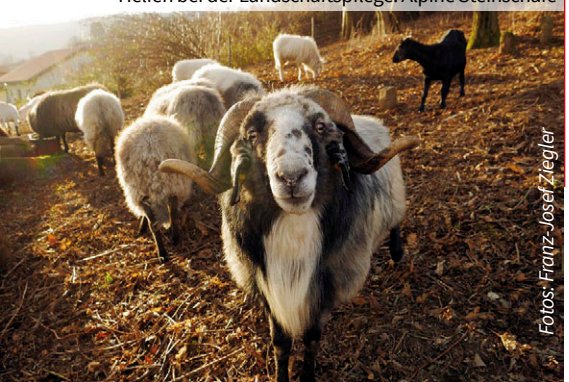
Kerstin Schnücker
NABU-Regionalstelle Süd

50 Jahre NABU Edenkoben/Maikammer – ein Praktikumsbericht

Seit einem halben Jahrhundert engagiert sich der NABU Edenkoben/Maikammer nun schon auf vielfältige Weise für den Schutz und Erhalt der Natur am Haardtrand und im Gäu. Zu den Aktivitäten gehören der Vogelschutz, die Anlage von Feuchtbiotopen und Umweltbildung. Den Schwerpunkt ihrer Arbeit hat die Gruppe in der Erhaltung und Pflege ökologisch wertvoller Offenlandflächen.

Dieses Jahr hatte die Gruppe zwei Praktikantinnen, Julia Moll und Paula Heeren, die Gelegenheit gegeben, ihre Arbeit näher kennenzulernen und mit anzupacken. Paula Heeren, 16 Jahre und Schülerin in Maxdorf, war eine Woche lang mit der ersten Vorsitzenden in Sankt Martin unterwegs und berichtet:

Helfen bei der Landschaftspflege: Alpine Steinschafe


Fotos: Franz-Josef Ziegler

Das Ziel, für das Gundula Berner arbeitet, ist das Gewinnen freier Grünflächen in Form von Wiesen. Dazu werden Flächen der Gemeinde, der Forstverwaltung, aber auch NABU-eigene Flächen bewirtschaftet. Hier muss zu hohes Gras gekürzt, wuchernde Hecken wie Brombeeren zurückgeschnitten und der Wald zurückgedrängt werden. Dabei hilft eine Herde Alpiner Steinschafe, die Gundula Berner aus Bayern in die Pfalz gebracht und dort weitergezüchtet hat. Insgesamt besitzt sie ungefähr 100 Tiere, die in mehrere Herden aufgeteilt sind. Sie weiden auf den erwähnten Grünflächen und dienen dazu, Gras und Hecken kurz zu halten. Auf den entstehenden Wiesen herrscht eine hohe Artenvielfalt. Die Flächen bieten Lebensraum für viele, zum Teil seltene, Pflanzen- und Tierarten wie den Neuntöter und den Weißen Waldportier.

Zur täglichen Arbeit zählt vor allem das Pflegen der Weide- und Grünflächen aber auch das Sorgen für die Schafe wie dem täglichen Füttern. Während meines Praktikums haben wir Weiden von Brombeeren freigehalten, Totholz von der Weide gelesen und als neuen Lebensraum am Rand aufgeschichtet, achtlos an der Waldweide hinterlassenen Müll entsorgt und eine Schafherde auf eine andere Weide umgestellt. Am letzten Tag meines Praktikums kann ich noch beim Schafe scheren dabei sein.

Weißer Waldportier auf der Waldweide

Kerstin Schnücker
NABU-Regionalstelle Süd

Für unsere Natur und Umwelt in ganz Rheinland-Pfalz Unterstützen Sie den NABU mit Ihrer Spende

Das Große Mausohr ist die größte Fledermausart Deutschlands und zählt zu jenen, die in besonderer Weise auf die Hilfe und Akzeptanz der Menschen angewiesen sind. Denn die Tiere sind Kulturfolger und leben mit den Menschen unter einem Dach. Tatsächlich ist es sogar so, dass die Wochenstuben-Kolonien des Großen Mausohrs, also jene Weibchen-Kolonien in denen die Jungtiere zur Welt gebracht und aufgezogen werden, ausschließlich in Dachböden zu finden sind. Im Gegensatz zur Zwergfledermaus, die in kleinen Spalten an unseren Häusern lebt, benötigt das Große Mausohr aber sehr viel Platz. Die Kolonien, die aus mehreren tausend Weibchen bestehen können, brauchen große nicht ausgebaute Dachböden, um bei uns dauerhaft überleben zu können. Leider werden solche Quartiere aber immer seltener und der Druck auf die Art nimmt zu. So wuchs auch der Druck auf das größte Quartier des Großen Mausohrs im Ahrtal. In einem Privathaus in Ahrbrück fanden sich gut 2.000 Weibchen Jahr für Jahr ein, um ihre Jungen zu bekommen. Auf Dauer eine zu große Belastung für einen privaten Hauseigentümer. Daher beschloss der NABU das Haus zu übernehmen, um das Quartier dauerhaft zu erhalten. Zwar sind Ankauf und nötige Dachsanierungen durch eine Förderung aus Ersatzmitteln gedeckt. Künftig werden aber weitere Kosten anfallen, z.B. für die jährlich notwendigen Reinigungen, sowie die künftige Instandhaltung dieses besonderen „Fledermaushauses“.

Rettung der Mausohrkolonie in Ahrbrück

Fotos: 1. ähnlicher Dachstuhl mit Mausohr-Kolonie, Andreas Kiefer / 2. großes Mausohr, Franz-Josef Dosio / 3. Erbsenbach, NABU RLP / 4. Bewässerungsgräben wieder nutzen am Speyerbach, Martin Grund / 5. Blutweiderich, Hans Göppel / 6. Wildkaninchen, naturgucker.de Thomas Schwarzbach / 7. Mehlschwalben, Cosima Lindemann / 8. Europäische Sumpfschildkröte, Walter Gramlich / 9. Neuerburg Gebiet, Laura Kettering / 10. Wanderfalke, naturgucker.de Eric Fischer

Im Laufe der letzten Jahrzehnte waren die Feuchtgebiete im Schwemmfächer des Speyerbachs durch das Absinken des Grundwasserspiegels zunehmend trockengefallen. Typische Tier- und Pflanzenarten der Feuchtgebiete waren verschwunden. Die Idee, die Ehrenamtliche des NABU Neustadt/Weinstraße e. V. vor einigen Jahren hatten, dem Abhilfe zu verschaffen, war einfach und gleichzeitig genial: Warum nicht das Grabensystem wieder an das Fließgewässer anschließen und so den Schutzgebieten zu altem und neuem Glanz verhelfen!? Seit dieser Idee ist einiges an Zeit vergangen und etliche Hürden mussten genommen werden. Der unermüdliche Einsatz hat sich jedoch gelohnt: Das Grabensystem konnte reaktiviert und trockenfallende Feuchtgebiete großflächig vernässt werden. Hier nehmen die Amphibienbestände heute wieder zu und ausgetrocknete Bruchwälder werden lebendig. In den nächsten Jahren sollen weitere Maßnahmen erfolgen. Ein Projekt dieser Größenordnung, zu dem es sich in den Jahren entwickelt hat, übersteigt die Kapazitäten des ehrenamtlichen Naturschutzes und benötigt Ihre finanzielle Unterstützung.

Wiederbelebung ehemaliger Bewässerungsgräben

NABU Rheinland-Pfalz
IBAN DE38 5519 0000 0291 1540 45
BIC MVBMDE55

Dieser Ausgabe liegt ein vorbereiteter Überweisungsträger bei. Bei Spenden bis zu 200 Euro reicht der Bankbeleg gegenüber dem Finanzamt als Nachweis aus. Eine Zuwendungsbescheinigung bei Spenden über 200 Euro erhalten Sie von uns zugeschickt; bitte geben Sie dazu auf der Überweisung Ihre Adresse an.

Spendenkonto

6

7

Unsere Natur und Landschaft wird durch viele Baumaßnahmen unwiederbringlich zerstört. Dabei gehen oft wertvolle Lebensräume verloren oder werden zerschnitten. Gleichzeitig beobachten Experten seit geraumer Zeit gravierende Verschiebungen: Auf dem Land sinkt die Artenvielfalt während sie in unseren urbanen Zentren steigt. So werden unseren Städte immer wichtiger für den Erhalt vielen Pflanzen- und Tierarten. Der NABU Rheinland-Pfalz setzt sich schon seit vielen Jahren aktiv für die Stadtökologie ein, z. B. mit den landesweiten Projekten „Schwalbenfreundliches Haus“, „Fledermäuse willkommen“ oder dem Fledermauszensus. Zusätzlich werden kleinere Projekte realisiert, die an exponierteren Stellen in den Innenstädten von Rheinland-Pfalz umgesetzt werden. Dadurch soll nicht nur ein konkreter, nachvollziehbarer Beitrag zum Schutz der Stadtökologie geleistet werden, sondern auch auf die ökologische Bedeutung der Stadtnatur öffentlichkeitswirksam hingewiesen werden. Die meisten Menschen leben oder arbeiten im städtischen Siedlungsgebiet. Hier teilen wir uns den vorhandenen Raum und leben in nächster Nähe zu viele verschiedenen Tier- und Pflanzenarten. Helfen Sie dem NABU, diese Verantwortung wahrzunehmen.

Stadtnaturschutz in Rheinland-Pfalz

Als wichtige Wasserstraße wurde der Rhein immer wieder ausgebaut, begradigt und eingedeicht. Dadurch hat sich auch seine Fließgeschwindigkeit stark erhöht und die angrenzenden Auen fielen durch den sinkenden Wasserspiegel trocken. Der Verlust ihres Lebensraums war neben Fang und Handel eine der wesentlichen Ursachen für das Verschwinden der Europäischen Sumpfschildkröte aus den Flussauen des Oberrheins und seinen nahe gelegenen Stillgewässern. Insbesondere am Oberrhein wurde das Reptil auch als Fastenspeise verzehrt. Um die Europäische Sumpfschildkröte wieder in Rheinland-Pfalz heimisch zu machen, führt der NABU ein sehr ehrgeiziges und außergewöhnliches Projekt durch: Europäische Sumpfschildkröten werden im Alter von etwa vier Jahren an geeigneten Gewässern in die Freiheit entlassen. Die Ansprüche an solche Lebensräume sind hoch und die Suche danach aufwendig. Unabdingbar ist, dass die Tiere den ehemals bei uns heimischen Tieren genetisch möglichst nahe stehen. Denn nur diese sind auch an die Lebensbedingungen wie die klimatischen Verhältnisse angepasst. Um den Erfolg der Wiederansiedlung zu messen, ist es überdies erforderlich, das Projekt langfristig zu überwachen. Hier entsteht ein Großteil der Kosten.

Die Europäische Sumpfschildkröte kehrt zurück

8

9

10

Seit über 30 Jahren kümmert sich unser Arbeitskreis Wanderfalkenschutz um die Erhaltung des faszinierenden Greifvogels. Intensive Horstschutz-Maßnahmen, Monitoring und Aufklärungsarbeit sind aber nach wie vor wichtig, um die Bestände zu erhalten. In der Vogelauffangstation in Haßloch, die sich auf Eulen und Greifvögel spezialisiert hat, werden verletzte Tiere wieder aufgepäppelt und dann in die Freiheit entlassen. Gerade bei seltenen Arten, kann jedes einzelne Tier entscheidend für den Fortbestand sein.

Eine echte Erfolgsgeschichte ist der Steinkauz: unser gezieltes Artenschutzprogramm konnte den Rückgang der kleinen Eule stoppen. Für den Erhalt seiner natürlichen Brutplätze, die Schaffung eines ausreichenden Höhlenangebotes und deren Betreuung engagieren sich zahlreiche Ehrenamtliche in ganz Rheinland-Pfalz.

All die ehrenamtlichen Stunden, die in diesen Projekten geleistet werden, sind unbezahlbar. Dennoch benötigen wir für Fahrtkosten, Nisthilfen, Ausrüstung und Materialkosten auch stetig Geldmittel. Denn auch wenn bereits große Erfolge zu verzeichnen sind, um die Hände in den Schoß zu legen, ist es leider noch zu früh. Wenn die jeweiligen Artenschutzmaßnahmen nicht weitergeführt werden, drohen Bestandseinbrüche oder gar Aussterben dieser sensiblen Arten.

Schützt unsere Greifvögel

LEBENSADER OBERRHEIN
Naturvielfalt von nass bis trocken

Auszeichnung als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt

Die Vereinten Nationen haben für den Zeitraum von 2011 bis 2020 die UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgerufen. Ziel dieser internationalen Dekade ist es, den weltweiten Rückgang der biologischen Vielfalt aufzuhalten. Biologische Vielfalt ist alles, was zur Vielfalt der belebten Natur beiträgt: Arten von Tieren, Pflanzen, Pilzen und Mikroorganismen, ihre Wechselwirkungen untereinander und zur Umwelt sowie die genetische Vielfalt innerhalb der Arten und die Vielfalt der Lebensräume. Die natürliche Vielfalt zu schützen, bedeutet nicht nur, die Schönheit der Natur zu bewahren. Es bedeutet auch, die Grundlagen des Überlebens von uns allen zu sichern. Dazu strebt die deutsche UN-Dekade eine Förderung des gesellschaftlichen Bewusstseins in Deutschland an. Die Auszeichnung nachahmenswerter Projekte soll dazu beitragen und die Menschen zum Mitmachen bewegen.

V. l. n. r.: Umweltministerin Höfken überreichte die Auszeichnung an Robert Egeling, Projektleitung RLP, Dr. Katrin Fritzsch, Projektleitung BW, Uwe Prietzel, Geschäftsführer NABU BW und Siegfried Schuch, Landesvorsitzender NABU RLP.

Im September wurde das Projekt „Lebensader Oberrhein – Naturvielfalt von nass bis trocken“ des NABU Rheinland-Pfalz und des NABU Baden-Württemberg als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt gewürdigt. Die Auszeichnung wurde von Umweltministerin Ulrike Höfken im Namen der Geschäftsstelle der UN-Dekade übergeben. Im Rahmen des Projektes werden konkrete Maßnahmen zur Stärkung und Entwicklung der Biodiversität entlang des Oberrheins realisiert. So wird mit diesem vorbildlichen Projekt ein bedeutendes Zeichen für das Engagement für die biologische Vielfalt in Deutschland gesetzt. Mit zahlreichen modelhaften Projekten werden wichtige Meilensteine für den Schutz der biologischen Vielfalt vor Ort gesetzt. Dieser Einsatz hat die Jurorinnen und Juroren des UN-Dekade-Wettbewerbs sehr beeindruckt. Umweltministerin Höfken erklärte: „Der Oberrhein mit seinen Auen und Dünen gehört zu den Regionen mit einer besonders großen Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten. Gerade erst wurde im Mainzer Sand nach 150 Jahren die Dünen-Steppenbiene wiederentdeckt. Mit dem NABU-Projekt wird dieser biologische Reichtum geschützt und zugleich in einem dichtbesiedelten Gebiet die Identifikation der Menschen mit dem wertvollen Naturraum erhöht. Rheinland-Pfalz unterstützt das Projekt daher sehr gerne.“

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher erschienen zur feierlichen Verleihung der Auszeichnung

Neben einer Urkunde und einem Auszeichnungsschild erhielten der NABU Rheinland-Pfalz und der NABU Baden-Württemberg einen „Vielfalt-Baum“, der symbolisch für die bunte Vielfalt und einzigartige Schönheit der Natur steht, zu deren Erhaltung das Projekt „Lebensader Oberrhein“ einen wertvollen Beitrag leistet. „Diese Auszeichnung ist für uns als NABU eine Bestätigung dafür, dass der Weg, den wir in den letzten vier Jahren mit dem Projekt beschritten haben, der richtige ist“, freute sich Siegfried Schuch, Vorsitzender des NABU Rheinland-Pfalz.

Mehr Informationen zum Wettbewerb und weiteren ausgezeichneten Projekten finden Sie unter www.undekade-biologischevielfalt.de.

Weitere Informationen: www.lebensader-oberrhein.de

Hintergrund Projektstruktur

„Lebensader Oberrhein – Naturvielfalt von nass bis trocken“

Drei Bundesländer (Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen) haben Anteil am Projektgebiet im Biodiversitäts-„Hotspot“ am nördlichen Oberrhein. Zur Umsetzung der Naturschutzmaßnahmen haben sich die beiden NABU-Landesverbände Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg zusammengeschlossen. Das Projektvolumen beträgt insgesamt rund fünf Millionen Euro. Die Kosten werden zu 75 Prozent vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit über das „Bundesprogramm Biologische Vielfalt“ und zu 15 Prozent von den Umweltministerien in Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg getragen. Zehn Prozent der Kosten übernimmt der NABU selbst.

Fotos: NABU Rheinland-Pfalz

Im Anschluss an den Festakt waren alle Besucherinnen und Besucher eingeladen, anhand der verschiedenen Stationen die Vielfalt im Projekt und auf der Naturerlebnisfläche Auen-Land kennenzulernen.

IMPRESSUM

Naturschutz in Rheinland-Pfalz erscheint 4x jährlich als Beilage zu Naturschutz heute.

Herausgeber
Naturschutzbund NABU Rheinland-Pfalz e. V.
Postfach 1647 • 55006 Mainz
Frauenlobstr. 15-19 • 55118 Mainz
Tel.: 06131/ 140 39-0 • Fax: 06131/ 140 39-28
Kontakt@NABU-RLP.de • www.NABU-RLP.de

Redaktion • Layout
Laura Kettering & Marco Fellner

Druck
Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG
Frankfurter Straße 168 • D-34121 Kassel

Redaktionsschluss
für Nr. 1/2018: 15. Dezember

NABU Spendenkonto
NABU Rheinland-Pfalz • BIC MVB MDE55
IBAN DE38 5519 0000 0291 1540 45

NABU Rheinland-Pfalz auf YouTube unter:
www.youtube.com/user/NABUrlp

Meilensteine für den Schutz der Vielfalt entlang des Oberrheins

Rohrdurchlass Bundesstraße 39

Mit großem technischem Aufwand wurde im Sommer 2017 bei laufendem Verkehr ein Rohrdurchlass durch die B 39 getrieben. Die Bundesstraße trennt die Feuchtgebiete im Bereich von Geinsheim (Neustadt an der Weinstraße). Hier im Speyerbach-Schwemmfächer konnte in den letzten Jahren durch die Einleitung von Wasser aus dem Speyerbach die Situation für die dortigen Feuchtgebiete erheblich verbessert werden. Bis zu dem aufwendigen Eingriff stellte die B 39 ein Hindernis für die Reaktivierung wertvoller Bruch- und Feuchtwälder dar. Durch den Rohrdurchlass können ab sofort weitere Flächen vernässt werden. Die dort vorkommenden Populationen des in Rheinland-Pfalz vom Aussterben bedrohten Moorfrosches sollen davon profitieren.

Melanie Mangold
Rohrdurchlass durch B 39 Baustelle

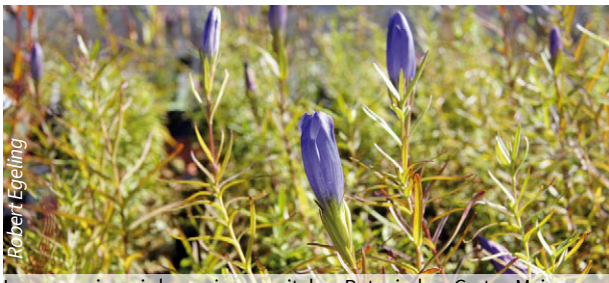
Dünenfreistellung Dudenhofen
Robert Egeling

Dünenfreistellung in Dudenhofen

Nicht nur Feuchtlebensräume profitieren von den zahlreichen Maßnahmen, die in den letzten vier Jahren im Rahmen des Projektes „Lebensader Oberrhein“ umgesetzt wurden. Während in Baden-Württemberg großflächig Sandrasen und Binnendünen reaktiviert werden, ist dieser besondere Lebensraum im rheinland-pfälzischen Teil des Projektgebietes bei Dudenhofen zu finden. Hier konnte ein ganz besonderer Dünenrücken freigestellt werden. Auf einem 100 m langen Abschnitt wurden Kiefern gefällt und der Oberboden abgeschoben, sodass der reine Sandboden seitdem den Sandbienen, dem Silbergras und weiteren hochspezialisierten Tier- und Pflanzenarten wieder als Lebensraum zur Verfügung steht. Hinweistafeln weisen Besucherinnen und Besucher auf dem beliebten Dünenpfad auf die Besonderheiten der Binnendünen hin.

Lungenenzian

Mit der Vermehrungsstation für seltene Pflanzen möchte der NABU insbesondere gegen den Rückgang von Pflanzenarten der Stromtalwiesen aktiv werden. Schon über 10.000 Pflanzen wurden in den letzten Jahren in Töpfen kultiviert und erfolgreich ausgewildert. Im Sommer 2017 konnte die Vermehrungsstation auf die Naturerlebnisfläche AuenLand bei Bingen umziehen. Hier werden nun auch in größerem Maßstab Samen von Stromtalwiesen-Arten gewonnen. Sie dienen bei Renaturierungen von Fläche als eine Art „Startpaket“ für die Artenvielfalt. Zusammen mit dem Botanischen Garten in Mainz konnte so der fast ausgestorbene Lungenenzian erfolgreich vermehrt werden. Seine Auswilderung erfolgte in diesem Herbst.


Robert Egeling
Lungenenzian wird gemeinsam mit dem Botanischen Garten Mainz vermehrt und wieder ausgewildert

NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen
Freiwillige arbeiten am Naturerlebnisteich AuenLand NABU Rheinauen.

Naturerlebnisfläche AuenLand

Biodiversitätsbotschafter und andere Freiwillige haben bereits mehrere tausend Stunden auf der Naturerlebnisfläche AuenLand in Bingen verbracht, um hier eine einmalige Fläche zu gestalten. Als Fenster zum Oberrhein entstehen hier Kleinlebensräume für ein intensives Naturerlebnis. Kernstück ist der Naturerlebnisteich, der kleine und große Naturforscher zu Tümpelexkursionen anlocken soll. Ergänzend soll ab Frühjahr 2018 im Rahmen des Neubaus des NABU-Zentrums Rheinauen eine „Werkstatt Biologische Vielfalt“ mit Lagerfläche, Werkstatt und Aktionsräumen entstehen.

„(Rh)eingetaucht! Frosch und Co. am großen Fluss“

Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung spielen eine wesentliche Rolle im Projekt. Als besonders erfolgreich kann die Erlebnisausstellung „(Rh)eingetaucht! Frosch und Co. am großen Fluss“ gelten. Mit einem Schwerpunkt auf heimische Amphibien, die bei der großen Ausstellung im Naturhistorischen Museum Mainz gezeigt wurden, konnten im letzten Jahr über 17.000 Besucherinnen und Besucher einmalige Einblicke in das Projekt erlangen. Seitdem tourt die Ausstellung in verschiedenen Varianten durch Ortschaften entlang des Oberrheins.

Ausstellung Nathis Museum Mainz
Laura Kettering

Herzlichen Glückwunsch: NAJU Pirmasens wird 10 Jahre!

Am 2. September feierte die NAJU Pirmasens ihr 10-jähriges Bestehen zusammen mit dem NABU Pirmasens, der bereits vor 30 Jahren gegründet wurde. Viele Gäste kamen in die Sängerhalle nach Windsberg, um die beiden Jubiläen zu feiern. Neben den Grußworten von Stephanie Hüther, der Vorsitzenden des NABU Pirmasens und von Siegfried Schuch, dem NABU-Landesvorsitzenden, berichtete die Leiterin der NAJU Pirmasens, Astrid Bißbort, von den erfolgreichen Einsätzen der Kinder- und Jugendgruppe der letzten Jahre. Die Leitung der NAJU-Gruppe wäre ohne die Unterstützung ihrer Mitbetreuerinnen Anja Becker, Christina Nauerz und Anja Hermann so nicht möglich.

Fotos: Heiko Hauter

Teil der NAJU-Gruppe bei 10-Jahres-Feier

Astrid berichtete mit Begeisterung: „Eigentlich ist jedes Treffen eine Besonderheit, weil es so einzigartig ist. Aber der Einsatz auf dem Rheinland-Pfalz-Tag 2013 war mit Sicherheit ein Highlight für uns alle.“ Neben vielen regelmäßigen Gruppenstunden finden alljährlich auch größere Treffen statt, wie im Frühjahr die Errichtung des NABU-Krötenzauns, der Tag der sauberen Landschaft, gemeinsames Apfelsaft pressen oder Nisthilfen reinigen. Die NAJU-Gruppe ist immer mit vollem Engagement dabei! Wir gratulieren ganz herzlich zum Geburtstag und bedanken uns für euren jahrelangen Einsatz!

Wer bei der NAJU-Gruppe mitmachen möchte, erreicht Astrid über: NAJU@NABU-Pirmasens.de

Teilnahme am Tag der sauberen Landschaft

„Zusammen wachsen“ bei der NAJU Altenkirchen

Unter dem Motto „Zusammen wachsen“ hatten der Bundesverband der NAJU und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) alle NAJU- und NABU-Gruppen zum Einreichen von Projektvorschlägen aufgerufen. Ziel des Programmes ist die Stärkung des ehrenamtlichen Engagements für die Arbeit mit jungen Geflüchteten. Das von uns eingereichte Konzept überzeugte, sodass wir als drittes Modellprojekt bundesweit eine Förderzusage erhielten.

Unser Konzept umfasste eine vierteilige Aktionsreihe für junge Geflüchtete und ihre Familien mit dem Titel „Zusammen wachsen – (Neue) Heimat Westerwald“. Es wurden zwei Termine nur für Kinder und die anderen beiden als Familientage angeboten. Wildkräuter standen beim ersten Kindertreffen im Mittelpunkt, bei dem natürlich auch zusammen gekocht wurde. Eine Liste der Kräuter, Sammelregeln und Rezepte gab es am Ende zum Mitnehmen in deutsch-arabischer Version. Beim zweiten Termin machten die Kinder eine Wanderung „ans Ende der Welt“, bei der die heimische Pflanzen- und Tierwelt thematisiert wurde.

Harry Sigg

Kräuterzubereitung

Der erste Familienausflug führte im Mai zum Gasometer nach Oberhausen in die Ausstellung „Wunder der Natur“. In der Fotoausstellung stießen wir bei den Themen Vogelzug und den großen Wanderungen von steppenbewohnenden Tieren auf die Migration im Tierreich. Unsere Dolmetscherin sorgte bei den Erwachsenen dafür, dass die Führung für alle verständlich wurde. Beim zweiten Familientag wurde eine gemeinsame Naturschutzmaßnahme durchgeführt. Der Bachlauf im Ölferbachtal wurde mit vielen helfenden Händen vom unerwünschten Drüsigen Springkraut befreit. Bei den gemeinsamen Aktionen gab es viele positive Erfahrungen und Momente des „Zusammenwachsens“. Zu Beginn des Projektes war allerdings die wesentliche Hürde zu nehmen, Familien mit Kindern zu erreichen. Hier war viel persönliches Engagement gefragt, um die Familien zum Mitmachen zu motivieren und das Interesse für die Folgeveranstaltungen aufrechtzuerhalten. Insgesamt haben wir das Projekt als große Bereicherung erlebt und werden Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund weiterhin offen begegnen und in unsere Gruppe aufnehmen.

Fragen und Anmeldung zur Kindergruppe über Tel.: 02681 989992

Jutta Seifert,
Vorsitzende des NABU Altenkirchen &
Leiterin der NAJU-Kinderumweltgruppe

Jutta Seifert

Gemeinsame Wanderung

IMPRESSUM

Die Jugendseite wird verantwortet vom Landesvorstand der Naturschutzjugend im NABU Rheinland-Pfalz.

Redaktion: Ann-Sybil Kuckuk

NAJU Rheinland-Pfalz
Postfach 16 47 • 55006 Mainz
Tel. 06131/ 140 39-26
info@NAJU-RLP.de • www.NAJU-RLP.de
Spendenkonto: BIC MVBMDE 55
IBAN DE06 5519 0000 0516 7250 17